

Echo der Liebe



Kirche in Not · Ostpriesterhilfe

Nr. 8 · Dezember 2006

ED/3/4/04

1947 · 2007
60 Jahre im Dienst
der Weltkirche



Künftige Hirten in Peru: Seminaristen und Diakone vor ihrer Krippe in der Diözese Tarma.

“Lasst uns in unseren Herzen miteinander Frieden schliessen. Die alten Streitigkeiten vergessen. In Milde und Güte einander die Hand reichen. Die Liebe wiederherstellen. Denn das kleine weinende Kind in der Krippe ist Emmanuel, der Gott-mit-uns. Und Gott ist Liebe.”

Pater Werenfried

Liebe Freunde!

Weihnachten. Wieder werden die Lieder erklingen, wie ein Echo der Engelsstimmen: “Stille Nacht, heilige Nacht....”. Doch das Krachen von Kanonendonner wird die sanften Klänge brutal verdrängen.

Vor genau 59 Jahren empfand Pater Werenfried diesen Gegensatz. Er entmutigte ihn nicht. Im Gegenteil, eine innere Kraft drängte ihn, die Freude, aber auch den Appell von Bethlehem zu verkünden. Er

schrrieb einen Brief, der die Gewissen aufrüttelte. Mit der Stärke seiner Prophetenstimme wies er auf die brennende Aktualität in der Erzählung des heiligen Lukas hin: Es gab “keinen Platz in der Herberge, weil es an Liebe fehlte. Hier sitzt die dunkle Wurzel der Kriege und der Verwüstungen”. Damals wie heute. Kein Platz für Jesus, Maria und Josef. Der Sohn Gottes und der Jungfrau Maria, der unendliche Gott, geboren zwischen Tieren. Er kam, um uns zu Kindern Seines Vaters zu machen. Wenn die Welt dieses neue Leben

annahme, dann wäre Frieden und es gäbe keine Verwundeten, keine Vertriebenen, keine ausgebrannten Wohnungen.

Aber an einigen Orten brennt Licht. Ja, in tausenden kubanischen Häusern durchbricht der Strahl des Christuskindes die dunkle Nacht der Karibik. Ihr habt das Kind



“Überall da, wo Christen sich um das Kind in der Krippe und seine Mutter versammeln, strahlt das Licht der Liebe Gottes.”

dorthin gebracht. Ein alter Katechist wird seinen Freunden in Guane (Kuba) sagen, was er für die Quintessenz des Evangeliums hält: “Wenn Gott nicht Vater ist, dann sind wir keine Geschwister und jeder von uns ist nur sich selbst der Nächste.” Überall da, wo Christen sich um das Kind in der Krippe und seine Mutter versammeln, strahlt das Licht der Liebe Gottes. In seinem Sohn macht er uns zu Geschwistern.

Benedikt XVI. sagt in seiner Enzyklika *Deus caritas est*: “Das Programm des Christen ist das ‘sehende Herz’.” Diese Sicht

der Welt drängt uns zum Handeln, denn, so fährt der Papst fort, “dieses Herz sieht, wo Liebe Not tut und handelt danach”. In diesem Sinn haben wir in Eurem Namen drei Weihnachtsgeschenke ausgesucht, um dem Kind in der Krippe eine Freude zu machen. Dank Eurer Großzügigkeit werden es

Zeichen des Friedens und der Brüderlichkeit sein: Hunderttausend Bibeln für die Ukraine, Mopeds für Schwestern in Vietnam und Kapellen für Bauerndörfer in Mosambik. Sie sprechen von diesem Emmanuel, dem Gott-mit-uns, der in die Geschichte eingegriffen und sie verändert hat. In der Tat, Er war es, der in unseren engen Herzen Platz geschaffen hat, damit wir den Nächsten aufnehmen. Ich freue mich, in der Eucharistie der Heiligen Nacht mit Euch und Euren Familien ins Haus des Vaters einzutreten. In dieser Herberge ist Friede – dank des Kindes in der Krippe.

P. Jacques Allieroli

Geistlicher Leiter



Von Gott her denken und leben

Papst Benedikt XVI. hat bei seinem Besuch in Deutschland auf den Königsweg für die Versöhnung unter den Menschen hingewiesen. "Wenn alle von Gott her denken und leben, dann werden wir gleich, und dann werden wir frei, und dann entsteht die wahre Geschwisterlichkeit."

Von Gott her denken, Geschwisterlichkeit schaffen – das geschieht durch Dialog in all seinen Formen. In Mindanao praktiziert Pater D'Ambra diesen Dialog mit den Muslimen seit mehr als 15 Jahren. Für die Christen ist in diesem Teil der Philippinen, wie in anderen islamisch geprägten Regionen, der Dialog überlebensnotwendig. Pater D'Ambra will ihn vor allem zwischen den Jugendlichen etablieren. Sie produzieren gemeinsame Theateraufführungen, Radio- und Fernsehprogramme und gestalten



Kasachstan: Junge Menschen pilgern zur Gottesmutter von Ozyornoe. Auf das Nachempfinden des Leidens Jesu...



... folgt in der Wallfahrtskirche der Königin des Friedens die Feier der Auferstehung und der Versöhnung.



Finanzierung der Produktionen helfen. Wir haben für das laufende und das kommende Jahr jeweils 15.000 € zugesagt.

Von Gott her denken – das geschieht auch im Wallfahrtsort Ozyornoe in Kasachstan. Es ist ein Ort des Wunders. Während der Christenverfolgung in der Sowjetzeit drohten die Menschen zu verhungern; eine plötzliche Schneeschmelze von drei Tagen bildete einen See mit unzähligen Fischen. Zum Dank für ihre Rettung bauten sie die Wallfahrtskirche für Maria, Königin des Friedens. Im nächsten Jahr werden dort 400 Jugendliche

aus fünf Ländern zu einem Treffen der Versöhnung zusammenkommen. Dafür sollen die Räume des ehemaligen Kindergartens neben dem Sanktuarium der Gottesmutter ausgebaut werden. Wir helfen mit 6.000 € für dieses Treffen der Geschwisterlichkeit. Macht Ihr mit?

Zeitungen. Sie nennen es "Jugend in den Medien für Dialog und Frieden". Es funktioniert. Mittlerweile haben sie ein Netz von Freunden in den Medien aufgebaut, die ihnen helfen. Wir können Teil dieses Netzes der Geschwisterlichkeit für Dialog und Frieden sein, indem wir bei der



Bühne frei für die Versöhnung: In Mindanao proben junge Christen und Muslime den Ernstfall des Friedens.



Auch in Sri Lanka führt die katholische Jugendorganisation Programme für die Friedensbildung durch.



In der Kapelle des Seminars: Das Gebet, Kraftquelle der Berufung

Der Traum von Lemberg ist Wirklichkeit

Ein Traum von Myroslav Kardinal Lubachivsky und Pater Werenfried ist in Erfüllung gegangen. Nachdem im vergangenen Jahr das Seminar zum Heiligen Geist in Lemberg für die griechisch-katholischen Priesteramtskandidaten in der Ukraine eingeweiht wurde, ist nun auch die dazugehörige eigene Fakultät für Theologie fertiggestellt. Der Rektor des Seminars

erinnerte die 203 Seminaristen bei der Feier zum Beginn des neuen akademischen Jahres an die beharrliche Hoffnung von Pater Werenfried und die Großzügigkeit der Wohltäter von Kirche in Not, die diese Glaubensquelle für die Ukraine ermöglicht haben. Die Freude und der Jubel der Studenten lassen erkennen: Es hat sich gelohnt, dieses Land hat Zukunft.



Weihnachtsgeschenke für die Kirche in Not

5 Euro - Bibeln für die Ukraine

Weihnachten, Fest der Frohen Botschaft. Seit fast 2.000 Jahren tragen die Gläubigen des menschengewordenen Gottes, die Christen, diese Botschaft in die Welt durch Tat und Wort, insbesondere durch das Buch der Bücher, die Bibel. In der **Ukraine** ist die von *Kirche in Not* unterstützte Ausgabe der Bibel in ukrainischer Sprache längst vergriffen, der Hunger nach der Botschaft der Liebe ist nach den vielen Jahren des Leids kaum zu stillen. Aber viele Familien haben keine Bibel, etliche Seminaristen bräuchten auch eine persönliche für ihr Gebet. Die griechisch-katholischen Bischöfe haben keine Mittel, um neue zu drucken. Sie bitten uns um 100.000 Exemplare der vollständigen Bibel für ihre bettelarmen Diözesen. Wir haben **300.000 €** zur Deckung der Kosten zugesagt. Wer schenkt einem Katecheten, einer Familie oder einem Seminaristen mit **fünf Euro** die ganze Frohe Botschaft? ●



Auch in vielen Bibelschulen fehlt es an Exemplaren der Heiligen Schrift für den Unterricht, wie hier in Kyiv-Vyshhorod.

50 Euro - Mopeds für die Schwestern in Vietnam

In jener Gegend hielten Hirten Nachtwache bei ihrer Herde... Sie gingen eilends hin... dann erzählten sie. (vgl. Lk 2,8f.). Unter den Hirten von heute sind viele Schwestern. Aber die Menschen guten Willens sind nicht immer "in der Gegend" und die Verkünder der Frohen Botschaft oft überlastet. Für die Schwestern von der *Kongregation der Wunderbaren Medaille* in **Vietnam** können manche Probleme mit dem Fahrrad gelöst werden, noch besser wäre ein Moped. Damit können sie Kranke zur Ambulanz bringen und in entlegenen Orten Katechismus-Stunden geben. Wir haben dem Bischof von der Diözese Kontum für 27 Schwestern mindestens ein Moped versprochen. Wenn nur 24 von Euch jeweils **50 Euro** geben, steht das Moped für die "Hirten" an der Krippe. Und wenn Ihr Euch mit mehr beteiligt, können wir auch anderen Schwestern helfen, das Evangelium in ihrer Gegend zu verkünden. ●



Ein Moped für die Hirten von heute: So können die Schwestern die Frohe Botschaft zu viel mehr Menschen bringen.

100 Euro - Kapellen für Mosambik

Eine Herberge für Gott – nichts wünschen sich die Familien in den 19 weit verstreuten Dörfern der Gemeinde von Majune / **Mosambik** sehnlicher als das. Sie wollen drei Kapellen bauen, eine im Flecken Chipwipwi für den heiligen Franz von Assisi, eine in Mukulungu für die heilige Kleine Theresa vom Kinde Jesu und eine im Dorf Micoco für die Heilige Familie. Gott soll sichtbar sein. Das Monatseinkommen einer Bauernfamilie beträgt neun Euro. Damit sorgen sie für die Alten, Witwen und Waisen. Deren Gebet ist so wertvoll und wie gern gingen sie zur Krippe des Herrn! Die Missionare in der Diözese Lichinga wollen in jedem Dorf der Gemeinde eine Herberge für Gott bauen und bitten uns, bei den ersten drei zu helfen. Wenn vierzig von Euch jeweils **hundert Euro** schenken, kann eine Kapelle gebaut werden. Wir haben aber drei versprochen, denn zu Weihnachten darf es nicht heißen: Es gab kein Geld für eine Herberge... ●



In der Gemeinde Namicapo haben sie dank Euch schon ihre Kapelle. In Majune warten sie noch sehnsüchtig darauf.



Gott ist wieder da, sichtbar und erlösend

Mit Tränen in den Augen standen sie da und schauten auf die kleine Figur, "el Niño Jesus", das Kind in der Krippe. Gott hat uns nicht verlassen, konnte man in den Tränen lesen. Zwischen 1970 und 1997 gab es offiziell kein Weihnachtsfest auf Kuba, der Insel des staatlich verordneten Atheismus. Deshalb steht das Kind für eine Botschaft: Gott ist wieder da, sichtbar und erlösend. In hunderttausenden Haushalten belebt das Jesuskind die Seelen, wirft es Fragen auf nach Glauben



und Heil, gerade jetzt zu Weihnachten. Die Kubaner und ihre Kirche sind unendlich dankbar. "Gott allein weiß, was Sie getan haben", schreibt uns ein Bischof. "Er wird es Ihnen vergelten, wie nur Er es kann."



Hans-Peter Röhlin
Präsident

Kolumne

Zum Segen für die Familie

Erinnern Sie sich noch an Leo, von dem ich schon zweimal berichtet habe? Nun meldeten sich die Eltern zu Wort: "Am 5. Oktober 2000 kam unser ältester Sohn, Leo, unter schwierigsten Umständen zur Welt. Es folgten Tage, Monate, sogar Jahre der Ungewissheit. Die schlimme ärztliche Diagnose (Behinderung) stellte uns vor harte Aufgaben.

Kürzlich hatte Leo im Zirkusprojekt der Schule für Körperbehinderte als Zauberer seinen ersten großen Auftritt. Mit breitem Lachen und großem Strahlen begeisterte Leo die vollen Tribünen im Zirkuszelt.

Leo ist ein Kämpfer und eine starke Persönlichkeit geworden. Sein Lachen und seine positive Art wirken ansteckend und geben uns ständig Kraft und Halt. Leo hat uns gelehrt, dass das Leben trotz aller Hindernisse doch zu meistern ist."

Ein behindertes Kind kann ein besonderer Segen sein. Ist das nicht ein deutlicher Fingerzeig Gottes? Er selbst ist ja Kind geworden, um uns zu erlösen. Das Kind in der Krippe zeigt uns, dass dieses Leben erlösenswert ist, trotz aller Hindernisse und auch wenn es in diesem Leben manchmal wie in einem Zirkus zugeht. Wir müssen nur an den Segen des Lebens glauben, so wie Leo, den Rest macht das göttliche Kind.

Not, Liebe und Dankbarkeit - Eure Briefe

Lebendiges Zeichen der Gegenwart Christi

Weihnachten steht vor der Tür. Ihr könnt sehen, dass Ihr Weihnachten jeden Tag an vielen Orten in der Welt geschehen lasst. In den Herzen entsteht das Gefühl der Dankbarkeit, denn die Menschen haben Räume, um die Liebe Gottes zu feiern, Häuser, in denen die Würde des Menschen wiederhergestellt wird. Ihr seid das lebendige Zeichen, dass Er barmherzig und wachsam für die Nöte und die Bedürftigkeit auf der ganzen Welt ist. Für mich bedeutet Kirche in Not die Gegenwart, die Geburt Jesus an jedem Tag. Frohe Weihnachten!

Eine Frau aus Brasilien

Pater Werenfrieds Anliegen fortführen

Anbei \$150 für Mess-Stipendien, für das Familienzentrum in Goma und für die Afrikanische Föderation für Familie und Leben. Danke für die Rosenkränze aus Bethlehem. Meinen ersten Rosenkranz habe ich von Ihnen vor 13 Jahren

bekommen und habe nun 5 Ihrer vom Papst gesegneten Rosenkränze. Oft habe ich mit ihnen gebetet und will das auch weiter tun. Es ist sehr interessant das Echo und den Jahresbericht zu lesen. Man sieht, wie Sie Pater Werenfrieds Anliegen weiterhin tragen. Gott segne Sie.

Eine Frau aus Sydney, Australien

Ihre Gabe verpflichtet uns

Sehr herzlich danken wir für die Hilfe, die Kirche in Not unserem Seminar leistet. Jede Gabe ist Ausdruck der Güte Gottes des Herrn, der sich auf der Erde guter Menschen bedient. Die Gabe, die wir erhalten, verpflichtet auch uns.

Das Erzbischöfliche Priesterseminar in Posen, Polen

Camillo, das Jesuskind und Kuba

Für Camillo und die Kinder, die das Jesuskind auf Kuba verteilen (Echo 4). Der barmherzige Gott segne Kuba.

Eine Dame aus Campagne Fontaines, Frankreich

P.b.b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1170 Wien, Aufgabepostamt 1150 Wien, Offengelegt nach § 25 des Mediengesetzes.



Impressum: Echo der Liebe - Nr.8/2006 - GZ 02Z030041 M; Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Kirche in Not/Ostpriesterhilfe, Hernalser Hauptstraße 55/1/8, 1170 Wien. - **Für den Inhalt verantwortlich:** Kirche in Not/ Ostpriesterhilfe **Redaktion:** Jürgen Liminski, Claude Piel. - **Druck:** riedel-druck, A-2130 Mistelbach. **http://www.kirche-in-not.org** - **Unternehmensgegenstand:** Als internationales katholisches Hilfswerk will man über die laufenden und zukünftigen Aktivitäten und Projekte informieren. **Richtung:** christlich, unabhängig, überparteilich.



BANKVERBINDUNGEN:

PSK, Kto.Nr. 92.065.338, BLZ 60 000; Schelhammer & Schattera, Kto.Nr. 10.1469, BLZ 19 190; lautend auf Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Hernalser Hauptstr. 55/1/8, 1170 Wien Tel. 01/405 25 53, Fax: 01/405 54 62 75 **http://www.kircheinnot.at**